Der schnellste Mann

Autor(en): **Uhlart, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ich chauf mir e Zitig, am erschte Tag verzelets ja doch nu vom Rotchäppli!»

Der schnellste Mann

Er war ein Mann, er war ein Held.
Er scheffelte Erfolg und Geld
und Chancen bei den Frauen.
Motorradrennend fing er schon
als Jüngling an, an seinem Thron
als Tempofürst zu bauen.

Er wechselte zum Autosport.
Bei jedem Rennen fuhr sofort
er prompt die schnellste Runde.
Und aus dem heulenden Gesang
des Motors die Devise klang:
«Dreihundert in der Stunde!»

Bald schüttelte er, leicht blasiert,
und von den Säften stimuliert
der endokrinen Drüsen,
den Pistenstaub vom Gummischuh
und pfiff der Stratosphäre zu
als Testpilot mit Düsen.

Und nicht genug. Er wollte mit
dem Flug per Weltraumsatellit
den Sieg der Technik preisen.
Doch leider sauste er ein Stück
zu weit und kehrte nicht zurück.
Mög' er in Frieden kreisen!

Ein Astronom entdeckt vielleicht
das Pünktchen, das am Himmel schleicht,
und bannt es auf die Platten.
Die Illustrierten klagen dann
im Chor: «Warum, du schnellster Mann,
gingst du uns durch die Latten?»

Rolf Uhlart

Im Autobus

Linie 31 ab Zürcher Hauptbahnhof. Der Kondukteur ruft in den überfüllten Wagen: «Bitte ufschlüße! Mached doch e chli rock and roll, vorne häts na Platz!»

bi

Aviatik im Fortschritt

Die Düsenflugzeuge haben bereits die Schallgeschwindigkeit überschritten und nähern sich immer mehr der Geschwindigkeit, mit der sich ein Gerücht verbreitet ...

bi

Weisflog

der milde, gute Apéritif, seit einem Jahrhundert bewährt

Die Anekdote

Es war auf dem Berliner Kongreß, der 1878 den russisch-türkischen Krieg beendete. Nach einer Sitzung half der Vertreter Griechenlands zuvorkommend dem türkischen Delegierten beim Anlegen des Ueberziehers. «Also Griechenland hilft der Türkei», tuschelte ihm ein englischer Diplomat ins Ohr. «Jawohl», sagte der Grieche, «damit sie geht.»

*

Roda Roda wurde zu Berlin von einem zudringlichen Autogrammjäger belästigt. «Ganz unberühmt bin ich auch nicht», empfahl sich der Unbekannte, «so habe ich in Afrika den großen Kaffernaufstand miterlebt.» – «So so», sagte Roda Roda, «darf ich fragen: auf welcher Seite kämpften Sie denn?»

Dick

Ausfall

Nicht selten zerbricht die Ehe an der Unfähigkeit der Ehefrau, nebst den eigenen Nachkommen auch das Kind in ihrem Manne lieben zu können.

Bums

Angebracht

Ein Besucher der Sowjetunion wurde nach einer kurzen Reise durch verschiedene Städte und Dörfer des Landes von einem ‹Intourist›-Angestellten ausgefragt. «Nun», erkundigte sich der Sowjetmensch nicht ohne Stolz, «was halten Sie von der Kultivierung unseres Landes?» – «In der Tat», erwiderte der Gast, «kein schlechter Gedanke!»

Aus ‹Tarantel›

Da hilft nur

eines – äußerte sich Direktor Boß seinen Stammtischfreunden gegenüber, die ihn seiner Kahlheit wegen ‹hoch› genommen hatten.

«Damit ich mit den Reflektoren bei der Bühne nicht verwechselt werde, setze ich mich im Theater immer in die hinterste Stuhlreihe.»

«Mein Coiffeur – fügte er bei, nachdem ein schallendes Gelächter verstummt war – hat mir vor vielen Jahren immer wieder RAUSCH-Kräuterhaarwasser aufschwatzen wollen. Der Kräuter, habe ich ihm jeweils entgegengehalten, der gehört hinter die Binde gegossen.»

Und kleinlaut fügte er bei: «Schade, das war ein großer Irrtum. Und heute ist nichts mehr zu machen.» – Was ihm auch niemand bestritt.